

KOMPAKT

Dachau

ERINNERUNG Die DGB-Jugend erinnert an die Novemberpogrome am Sonntag, 8. November, 13 Uhr, in der KZ-Gedenkstätte Dachau, Alte Römer Straße 75, und am Montag, 9. November, 13.30 Uhr, in der Gedenkstätte Flossenbürg, Gedächtnisallee 5, im oberpfälzischen Flossenbürg. Die Stadt Dachau lädt in Kooperation unter anderem mit der KZ-Gedenkstätte und dem Dachauer Forum zu einer Erinnerungsstunde im Rathausfoyer, Konrad-Adenauer-Straße 2-6, in Dachau am Sonntag, 8. November, 19 Uhr. Vom 8. November bis 20. Januar 2016 zeigt die Evangelische Versöhnungskirche auf dem Gelände der KZ-Gedenkstätte die Ausstellung *Erinnerte Gegenwart* der Künstlerin Marlies Poss mit Dokumenten und Installationen zu Theresienstadt. *ikg*

Vertreibung

VORTRAG Die Ringvorlesung der Ludwig-Maximilians-Universität ist im Wintersemester 2015/16 einem hochaktuellen Thema gewidmet, nämlich »Migration zwischen Hoffnung und Wagnis«. Der Historiker Stefan Wolff vom Deutschen Museum hält am Dienstag, 10. November, 19.15 Uhr, einen Vortrag über die »Vertreibung und Emigration von Physikern aus Deutschland«. Der Untertitel des Referats, »Ins Ausland gehen, hieße für mich doch die Verbannung«, verdeutlicht die Tragik der »nichtarischen« Verstoßenen und Ausgeschlossenen zwischen 1933 und 1945. Der Eintritt in den Hörsaal B 101 im Universitäts-Hauptgebäude, Geschwister-Scholl-Platz 1, ist frei. *ikg*

Straßenbild

GESPRÄCH Bis Ende Dezember ist am Lenbachplatz als Kunst im öffentlichen Raum das fünf mal fünf Meter große »Israelische Kollektivportraits« von Roland Fischer zu besichtigen. Der Interviewfilm dazu, *A Normal Day on Rothschild Boulevard, January 2015, Tel Aviv*, wird am Mittwoch, 11. November, 19 Uhr, auf Einladung des Vereins TAMAD im Auktionshaus Neumeister, Schellingstraße 48, gezeigt. *ikg*

Anzeige

Jüdische Studentin (23 Jahre) sucht dringend ein möbliertes Zimmer zur Zwischenmiete

vom 28.11.2015 – 01.03.2016.

Nichtraucherin und auf Ordentlichkeit bedacht.

Absolviert Praktikum in München, das problemlos die Miete finanziert. Gerne auch bei einer Gastfamilie.

Dankbar für jeden Hinweis!
Erreichbar unter

ddsuchtwohnung@outlook.de

Ein Traum in Blau und Weiß

SPORT Vor 50 Jahren wurde Maccabi wiedergegründet. Im Dezember feiert der Verein

VON HELMUT REISTER

Der Dresscode für die Gäste ist schon einmal festgelegt. »Golden Glamorous« soll am 12. Dezember die große Party des TSV Maccabi München in den Räumlichkeiten der IKG am Jakobsplatz dominieren. Angebracht ist es, denn der Sportverein, dem nicht nur der Sport wichtig ist, feiert dann den 50. Jahrestag seiner Wiedergründung.

Rekorde, Bestleistungen, Siege: Solche Ziele hatten die Gründungsväter, Überlebende der Schoa, vor 50 Jahren allenfalls am Rande im Blick, als sie den TSV Maccabi ins Vereinsregister eintragen ließen. Geändert hat sich daran bis heute nichts. Auf der Homepage ist es nachzulesen: »Wenn du Lust hast, Sport zu treiben, und dir Spaß und Freude fast noch wichtiger sind, als unbedingt gewinnen zu wollen, dann schau einfach mal auf unserer Anlage in der Riemer Straße vorbei.«

VORBILD Münchens langjähriger Oberbürgermeister Christian Ude freut sich, dass der Verein mehr denn je die sportliche Heimat für Kinder, Jugendliche und Erwachsene unterschiedlicher ethnischer und konfessioneller Zugehörigkeit geworden ist. »Der Verein«, so Ude, »ist ein Brückenbauer im besten Sinne, der nicht nur auf dem Sportplatz auf vorbildliche Weise gegen jede Form von Rassismus und Diskriminierung und für ein vorurteilsfreies, friedliches Miteinander eintritt.«

Der TSV Maccabi hat seinen besten Fußballplatz auf dem Gelände im Osten der Stadt nach Kurt Landauer benannt. Der Name verrät viel über die Geschichte des Sports in München, das dunkle Kapitel des nationalsozialistischen Wahns und auch über das Selbstverständnis des Vereins. »Landauer ist der passende Pate für den TSV Maccabi, in dem sich Mitglieder aus vielen Nationen treffen«, sagte FC-Bayern-Ikone Uli Hoeneß bei der Eröffnung des Spielfelds 2010.

Kurt Landauer war Präsident von Bayern München und musste, um zu überleben, vor den Nazis in die Schweiz flüchten. Er habe aber auch, so Hoeneß, in beispielhafter Weise Münchens Fußballtradition, Loyalität und Toleranz repräsentiert und sich zu einem großen Visionär des Fußballs entwickelt, weil er frühzeitig dessen völkerverbindende Kraft erkannt habe.

MITEINANDER Jüdische Sportler, nichtjüdische Sportler? Mit der Frage hält sich Maccabi-Präsident Robby Rajber nicht lange auf. »Das spielt bei uns keine Rolle. Jeder kann kommen«, sagt er und meint damit das, was die sportbegeisterte IKG-Präsidentin Charlotte Knobloch so beschreibt: »Maccabi ist auch ein Botschafter für Demokratie und Toleranz. Nicht umsonst wirbt Maccabi auch abseits des Sports für ein vorurteilsfreies Miteinander.« Die IKG-Präsidentin spricht noch eine weitere wichtige Ebene des Vereinslebens an: »Hier ler-



nen sich Menschen mit unterschiedlichem nationalen Hintergrund kennen und knüpfen Freundschaften. Berührungspunkte, die oftmals von Generation zu Generation bewusst oder unbewusst in den Köpfen der Menschen weitergetragen werden, können durch diese Form des Miteinanders abgebaut werden.«

ZUKUNFT Charlotte Knobloch lobt ausdrücklich die vielfältigen Aktivitäten und das große Engagement des Vereins gegen Antisemitismus und Fremdenfeindlichkeit, das sich nicht auf theoretische Erörterungen erstreckt, sondern ganz konkret umgesetzt wird und gerade in der heutigen Zeit von besonderer Bedeutung ist. »Dieses Engagement ist ganz im Sinne der Gründerväter von Maccabi, die den Holocaust überlebt hatten und trotz ihrer furchtbaren Erfahrungen stets an eine Zukunft in diesem Land geglaubt haben.«

Der Bitte von Robby Rajber, dem Verein für das Jubiläumfest den gebührenden festlichen Rahmen zur Verfügung zu stellen, ist die IKG-Präsidentin nur allzu gerne nachgekommen. Die Feier findet am 12. Dezember ab 19.30 Uhr im Hubert-Burda-Saal statt. Charlotte Knobloch hat die Schirmherrschaft für das gesellschaftliche Glanzereignis übernommen. Es steht unter dem Motto »Let's have a golden Party!«

Bei Präsident Rajber laufen die Vorbereitungen auf Hochtouren.

Rund vier Wochen vor dem Termin hat Robby Rajber mit der Organisation der Feier zurzeit alle Hände voll zu tun. Das Restaurant »Einstein« wird das kulinarische Angebot stellen, und die »Afifon Band« aus Israel sorgt für die richtige musikalische Stimmung. Auch die Tombola mit einem Oldtimer als erstem Preis ist bereits organisiert. »Trotzdem gibt es noch viel zu tun«, sagt Maccabi-Präsident Rajber, der in diesem Jahr ebenfalls ein Jubiläum feiern kann. Seit nun schon zehn Jahren steht er an der Spitze des Vereins.

HIGHLIGHT Zu den derzeit noch offenen Posten bei der Planung zählt auch ein gedrucktes Highlight, das bis zum Fest fertiggestellt sein soll: ein Fotobuch, das die Maccabi-Geschichte dokumentiert. »Wir suchen Fotos aus der Vergangenheit, aber auch ganz aktuelle«, sagt Rajber. Er hofft, dass möglichst viele Makkabäer ihre Lieblingsmotive bis zum 25. November an den Verein schicken – über die Postadresse TSV Maccabi München, zu Hd. S. Bruck, Riemerstraße 300, 81829 München, oder über die Website <http://bit.ly/1XJTRot>. Unter allen Einsendern wird ein Teilnehmer ausgelost, der dann an der großen Tombola teilnehmen kann. Robby Rajber: »Das Los ist 1000 Euro wert.«

»Jeder ist willkommen«: Eindrücke von Maccabi-Veranstaltungen aus den vergangenen Jahren

Der Jahrhundertmann

FEST Zum 100. Geburtstag von Khariton Mamchyn



Blumen für den Jubilar: Khariton Mamchyn und IKG-Präsidentin Charlotte Knobloch

Zwei Weltkriege, der Flug zum Mond, der Untergang der Sowjetunion, das Zeitalter des Computers: Khariton Mamchyn hat das alles erlebt. In der vergangenen Woche ist der gebürtige Ukrainer nun 100 Jahre alt geworden. Ihm zu Ehren fand im Jüdischen Gemeindezentrum am Jakobsplatz eine kleine Geburtstagsfeier statt. Blumen, Geschenke und freundliche Worte gab es von IKG-Präsidentin Charlotte Knobloch. Der ukrainische Generalkonsul Vadym Kostjuk und der Vorsitzender des Veteranenrats Mark Liyshits gratulierten ihm ebenso wie der IKG-Integrationsbeauftragte Ariel Kligman.

Khariton Mamchyn, der von seinem Sohn und seiner Enkeltochter zur Geburtstagsfeier begleitet wurde, kam vor rund 20 Jahren aus der Ukraine nach München, das zu seiner neuen Heimat geworden ist. Hier lebt er in einer eigenen Wohnung und kommt mit Unterstützung der IKG-Sozialabteilung sehr gut zurecht. Leiterin Olga Albrandt am Rande des Fest: »Wir freuen uns alle, dass er so fit ist.« *ikg*

77. Jahrestag der »Reichskristallnacht«
Einladung zum Gedenken am Montag, 9. November 2015

Öffentliche Namenslesung
von 15:00 – 18:00 Uhr

am Gedenkstein der ehemaligen
Hauptsynagoge, Herzog-Max-Straße
»Jeder Mensch hat einen Namen«

zur Erinnerung an die Münchner
Todesopfer der nationalsozialistischen
»Schutzhaftaktion« nach dem
9. November 1938, die ins KZ
Dachau verschleppt worden waren,
und an das Schicksal ihrer Familien.

Abschluss: **El Mole Rachamim**, vor-
getragen von Kantor Moshe Fishel.

Gedenkstunde
um 19:00 Uhr

im Saal des Alten Rathauses
am Marienplatz
mit Ansprachen von

Dieter Reiter,
Oberbürgermeister der
Landeshauptstadt München,

Dr. h.c. Charlotte Knobloch,
Präsidentin der IKG München &
Oberbayern,

Vortrag von Dr. Andreas Heusler,
Stadtarchiv München: »Der Wandel
des Gedenkens an den 9. November
1938 seit Kriegsende«

Psalm-Rezitation:
Rabbiner Yehuda A. Horowitz
Musikalische Umrahmung:
Shalom-Ensemble

Freier Eintritt! Weitere Informationen unter www.ikg-m.de